

Landtagswahl 2008

Wahlprüfsteine des Kreisjugendring München-Land Fragen an die Direktkandidaten für den Stimmkreis München-Land-Nord:

Markus Büchler (Bündnis 90/Die Grünen)

Wie schätzen Sie die Situation von Kindern und Jugendlichen und ihre Problemlagen im Landkreis München ein?

Thema Bildung:

- 1. Jugendarbeit in den Verbänden und die offenen Jugendarbeit sind als Bildungsarbeit eine wichtige Ergänzung zum Schulunterricht. Durch welche Maßnahmen kann Ihrer Meinung nach außerschulische Bildung aufgewertet werden?**

Bildung entsteht nicht allein durch Schulunterricht. Aufgrund der gedrängten Lehrpläne kommt in unseren Schulen die sportliche, musikalische, künstlerische und soziale Bildung oft zu kurz. Diese Lücke kann die Jugendarbeit von Verbänden wie dem Kreisjugendring schließen helfen.

Als ehemaliger Nutzer der Jugendfreizeitstätte in Unterschleißheim-Lohhof und als Vater von zwei Kindern, von denen das ältere beginnt, die Jugendfreizeitstätte in unserem Wohnort Oberschleißheim zu nutzen, weiß ich um die Bedeutung der offenen Jugendarbeit. Ich habe großen Respekt vor der Leistung der dort tätigen Pädagoginnen und Pädagogen. Besonders beeindruckt mich wie sie es schaffen, den Blick der Jugendlichen auch für grundsätzliche Probleme zu schärfen, wie im aktuellen Tsunami-Hilfsprojekt des Planet-O in Oberschleißheim.

Insofern möchte ich mich dafür einsetzen, dass die offene Jugendarbeit ausgeweitet wird. Die Kürzung der Bezuschussung der Personalkosten der Freizeitstätten durch den Landkreis auf 25% vor einigen Jahren halte ich für einen gravierenden Fehler, den ich gerne korrigiert sähe. Ebenso trete ich für die Ausweitung der Arbeit von Streetworkern ein. In meiner Gemeinde in Oberschleißheim ist es uns gelungen, eine solche Stelle, auf Antrag der Grünen, zu schaffen. Da Sie mir die Fragen als Kandidat für den Bayerischen Landtag stellen, muss ich bemerken, dass die genannten Aufgaben in der Zuständigkeit von Gemeinden und Landkreis liegen und durch die Arbeit im Landtag nicht unmittelbar beeinflusst werden können. Auch auf staatlicher Ebene gibt es aber eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Jugendarbeit zu intensivieren, allerdings weniger durch konkrete Einzelprojekte sondern durch die Schaffung geeigneter finanzieller Förderungen. Dafür möchte ich mich als Abgeordneter einsetzen.

- 2. Was können Sie als Vertreter des Landkreis München dafür tun, dass die Infrastruktur verbessert wird, um Kindern und Jugendlichen, unabhängig vom finanziellen und ethnischen Hintergrund, gleiche Zugangschancen zu Bildung zu ermöglichen?**

Das bayerische Bildungssystem ist in meinen Augen ein Skandal und für Kinder unzumutbar. Nirgends ist der schulische Erfolg so sehr von der Herkunft und dem Geldbeutel der Eltern abhängig wie in Bayern. Bildung ist in Bayern quasi vererbbar und das ist unsozial und diskriminierend. Dies möchte ich ändern. Jedes Kind soll die gleichen Startchancen bekommen und kein Kind soll ohne Abschluss die Schule verlassen müssen.

Um dies zu verbessern muss man das gesamte Bildungssystem von Grund auf umgestalten: die Kleinkindbetreuung ausbauen, mindestens das letzte Kindergartenjahr verpflichtend und kostenlos gestalten, die pädagogische Qualität der vorschulischen Betreuung erhöhen, Gruppengrößen reduzieren bzw. Personal aufstocken, Sprachkurse anbieten und die Einschulung an ausreichende Sprachkenntnisse bzw. Sprachförderung koppeln.

Ich möchte bessere Schulen mit kleineren Klassen und mehr Lehrern. Die gemeinsame Grundschulzeit muss dringend um mindestens 2 Jahre verlängert werden, um den unfairen und kinderfeindlichen Auslesestress in der 3. und 4. Klasse zu beseitigen. Die Hauptschulen müssen dringend aufgewertet werden, sowohl was den baulichen Zustand vieler Gebäude als auch die Qualifizierung und Motivierung der Lehrenden, die Lerninhalte, die Lernmittel und die Klassenstärken anbetrifft. Ziel muss sein, dass der „Quali“ wieder ein anerkannter und im eigentlichen Sinne qualifizierender Abschluss ist, der nicht den Weg in Armut und Arbeitslosigkeit bahnt, sondern eine echte Lebensperspektive bietet. Auch Realschulen und Gymnasien brauchen dringend eine Reform der Lehrpläne sowie eine Reduktion der Klassenstärken, d.h. mehr Lehrer.

Analysiert man die Prognosen des Arbeitsmarktes, so wird deutlich, dass unser Bildungssystem zu wenig Abiturienten und damit zu wenig Hochschulabsolventen hervorbringt. Insofern müssen die in Bayern besonders strengen Zugangsbarrieren zu weiterführenden Schulen gesenkt werden.

Ein bedarfsgerechtes und freiwilliges Ganztagsangebot sowie die nachschulische Betreuung in Kinderhorten muss viel schneller als bisher ausgebaut werden, auch um Kindern mit Sprach- oder Lernschwierigkeiten mehr Entwicklungszeit zu geben. Schule – und Lehrpläne – müssen praxis- und lebensnäher ausgestaltet werden, auch um den Überstieg in das Arbeitsleben zu erleichtern.

Selbstverständlich müssen Studiengebühren sofort abgeschafft werden, da sie finanziell schwachen Personen die Chance auf höhere Bildung erschweren.

Dies sind nur die in meinen Augen vordringlichen Maßnahmen um den Bildungsnotstand in Bayern zu beseitigen. Die Liste ließe sich noch weiter fortführen. Und natürlich tragen auch die unter 1. genannten Punkte zur Verbesserung der Bildungssituation bei.

Thema Ehrenamt:

Die Jugendleitercard, kurz Juleica, wurde bundeseinheitlich eingeführt und ist der Nachweis einer qualifizierten Ausbildung zur Jugendgruppenleiterin und zum Jugendgruppenleiter. Die Juleica bildet die Grundlage für ehrenamtliche Arbeit. Derzeit gibt es im Landkreis über 400 aktive Juleica- Inhaber.

1. Welche Möglichkeiten sehen Sie im Landtag Vergünstigungsrichtlinien für Juleica - Inhaber zu schaffen, die in gesamt Bayern gültig sind?

Der Landtag kann meines Wissens nur begrenzt Einfluss ausüben, da sämtlichen privaten und gewerblichen Betrieben und Einrichtungen kein Zwang auferlegt werden

kann, Vergünstigungen zu gewähren. Ich sehe aber die Möglichkeit, dass der Landtag durch Gespräche und Werbemaßnahmen auf eine Ausweitung des Geltungsbereichs der Juleica sowohl bei kommunalen als auch bei privaten Einrichtungen aber auch bei öffentlichen Verkehrsmitteln dringt und den Bekanntheitsgrad erhöht. Darüberhinaus sollte die Juleica bei sämtlichen Landeseinrichtungen automatisch zu entsprechenden Ermäßigungen führen. Ob es die Möglichkeit gibt, eine generelle Richtlinie zu erlassen, die auch praktische Wirkung entfalten kann, werde ich gerne juristisch prüfen lassen, kann als Nicht-Jurist momentan aber leider nicht Stellung beziehen.

2. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Jugendliche die sich ehrenamtlich engagieren, besonders zu würdigen?

Ich bin der Ansicht, dass eine besondere Würdigung angemessen und wünschenswert wäre. Die Art und Weise der Würdigung sollte aber nicht durch „Erlass von oben“ verfügt werden sondern vielmehr in Zusammenarbeit mit den beteiligten Jugendverbänden erarbeitet werden. Anders gesagt, mich würde zunächst interessieren, wie Jugendliche sich eine solche Ehrung wünschen würden, denn ein „Orden mit Eichenlaub am Bande“, oder ähnliches dürfte nicht unbedingt den Nerv der Jugend treffen :-)

Thema Arbeitslosigkeit:

- 1. Welche Rahmenbedingungen kann der Freistaat schaffen ortsansässige Firmen dazu zu motivieren, spezielle Angebote für arbeitssuchende Jugendliche ins Leben zu rufen bzw. bestehende Angebote auszuweiten?**
- 2. Gibt es in Ihrem Wahlkreis Projekte zur Unterstützung der Jugendlichen beim Übergang von Schule zu Beruf, wie z.B. „Job-Patenschaften“ und welche Möglichkeiten gibt es diese Projekte von politischer Seite zu unterstützen?**

Der Staat kann in meinen Augen, abgesehen von den üblichen Sonntagsreden und moralsauren Appellen an „die Wirtschaft“ zwei Sachen machen: zum einen kann er eine Ausbildungsabgabe einführen, dass Betriebe ab einer gewissen Größe eine Abgabe zahlen müssen, wenn sie nicht ausbilden. Mit diesem Geld können Ausbildungen gezielt gefördert und durchgeführt werden. Zum anderen kann der Staat durch eine Reform des Bildungswesens (siehe oben) dafür sorgen, dass unsere Schulen Schulabgänger entlassen, die sich dank solider und praxisnaher Ausbildung am Arbeitsmarkt ohne Hilfsmaßnahmen behaupten können. Leider verlassen zu viele Jugendliche die Schulen ohne oder mit schlechtem Abschluss, so dass sie am ersten Arbeitsmarkt kaum vermittelbar sind, zumal dort immer mehr qualifizierte und immer weniger ungelernete Arbeitskräfte gebraucht werden. Insofern sind „Job-Patenschaften“ und ähnliche Projekte absolut wichtig, um den Jugendlichen, die zwischen Schule und Arbeitsleben im Nichts hängen, zu helfen. Das Land Bayern kann solche Projekte initiieren bzw. finanziell ausstatten. Nichtsdestotrotz betrachte ich solche Projekte als zwar wichtige, aber eigentlich zu späte „Notrettung“. Das Hauptaugenmerk muss deshalb die bessere Schulbildung bleiben.

Thema Integration:

1. Was verstehen Sie unter gelungener Integration?

Zum Thema „gelungene Integration“ fällt mir meine Arbeitskollegin ein, die als Jugendliche unter anderem wegen dem Krieg in Jugoslawien nach Deutschland gezogen ist und nun mit ihrem Mann und zwei Kindern, inzwischen als deutsche Staatsbürgerin, hier lebt. Alle in der Familie sprechen fließend deutsch, die Kinder sind erfolgreich in der Schule, die Eltern in der Arbeit. Nichtsdestotrotz haben sie ihre serbischen Wurzeln nicht verdrängt und sich nicht bedingungslos assimiliert. Im Gegenteil, sie sprechen beide Sprachen, leben beide Kulturen und sind in beiden Ländern zu Hause. Sie kennen in beiden Ländern die jeweiligen Vorteile, üben aber auch in beiden Ländern Kritik an Dingen, die ihnen nicht gefallen. Ihr Vergleich und ihre Perspektive auf ihre alte wie auf ihre neue Heimat ist eine große Bereicherung nicht nur für mich. Das entscheidende, warum ich diese Integration als gelungen bezeichne, ist aber weder der deutsche Pass, noch der Erfolg in Schule und Arbeit. Das entscheidende ist vielmehr, dass alle Familienmitglieder einen gleichberechtigten Platz in unserer Gesellschaft gefunden haben und trotz anderer Muttersprache und trotz anderer Biographie ganz selbstverständlich hier dazu gehören, so wie jeder andere auch. So soll es sein.

2. Gibt es innovative Integrationsprojekte in Ihrem Wahlkreis, die Sie fördern möchten? Können Sie diese kurz beschreiben?

Als Initiative, die Menschen mit Migrationshintergrund fördert, fällt mir „Junge Integration“ ein, das ich Ihnen als KJR nicht weiter erläutern muss :-). Solche Initiativen würde ich gerne in ganz Bayern und in viel größerem Umfang sehen.

3. Wie wollen Sie die politische Partizipation von jugendlichen mit Migrationshintergrund in Ihrem Wahlkreis fördern?

Die Frage nach der politischen Partizipation zielt vermutlich auf die Mitwirkung in Kommunalparlamenten bzw. deren Beiräten ab? Ich finde es wichtig, dass es in einer Gemeinde Ausländer- und Jugendbeiräte gibt. Wir Grüne haben dies in vielen Gemeinden oft beantragt. Oft scheitert dieses Vorhaben aber an der Bereitschaft der Mitwirkung unter den Zielgruppen. Unabhängig davon sind die Grünen traditionell für die Mitarbeit von Menschen völlig unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit offen. In meiner Gemeinde Oberschleißheim werden die Grünen unter anderem von einer 31-jährigen Ungarin, Terézia Toth, im Gemeinderat vertreten, die zugleich auch eine der jüngsten Kreisrätinnen im Landkreis München ist. Nebenbei bemerkt gibt es auch in anderen Parlamenten wie dem Bundestag und im Europaparlament bei den Grünen Fraktionen Menschen mit Migrationshintergrund.

Thema Armut:

1. In welcher Form wird der Freistaat Bayern Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, in Zukunft unterstützen?

Nur bedingt, da Armutsbekämpfung überwiegend Bundesmittel betrifft. Allerdings sage ich ehrlich, dass ich als „Noch-Nicht-Abgeordneter“ noch keinen vollständigen

Überblick über die Finanzpolitik habe. Auf jeden Fall sollte die Bekämpfung von Armut nicht so aussehen, dass etwas mehr Brösel vom Tisch der Reichen als Almosen für Arme bereit gestellt werden. Vielmehr geht es mir darum, die Ursachen von Armut zu beseitigen und für einen gerechten Ausgleich in der Gesellschaft zu sorgen. Ursachen von Armut sind zum einen das falsche Bildungssystem (siehe oben) zum zweiten die verheerende Sozialpolitik der SPD, die unter der Kanzlerschaft von Gerhard Schröder eingeleitet wurde (Agenda2010) und die wir Grüne als Koalitionspartner „schlucken“ mussten und nicht zuletzt eine Wirtschaftspolitik, die meint, auf sozialen Ausgleich verzichten zu müssen und auf das Recht des Stärkeren setzt. Diese Ungerechtigkeit ist die Hauptmotivation, warum ich mich für Politik engagiere, dies zu ändern ist mein – leider nur schwer erreichbares – Ziel.

2. Wie können Sie sich für eine Erhöhung der Fördermittel des bayerischen Jugendprogramms einsetzen?

Durch meine Stimmabgabe als Abgeordneter im Bayerischen Landtag für einen einschlägigen Antrag, den ich gerne stellen werde, wenn ich am 28. September gewählt werde.

14.7.08, Markus Büchler, Direktkandidat München-Land Nord